

14. Das Rathaus – Wahrzeichen inmitten der Stadt

Das Wahrzeichen der Stadt Deggendorf ist heute wie vor Hunderten von Jahren das (Alte) Rathaus in der Mitte der Deggendorfer Stadtplätze. Es drückt dem ganzen Stadtensemble seinen Stempel auf. Fragt man jedoch nach dem Baumeister, muss man die Antwort schuldig bleiben. Obwohl es heute so scheint, dass das Gebäude aus einem Guss geformt sei, ist es doch erst im Laufe der Zeit gewachsen und quer durch die Jahrhunderte hat es immer wieder An- und Umbauten gegeben.

Der älteste Teil des heutigen Rathauses ist der Nordteil, die ehemalige St.-Martins-Kapelle. Sie war in ihrer Entstehungszeit noch geostet, d. h. der Hochaltar der Kirche war im Osten gelegen, und die Längsseite befand sich in Ost-West-Richtung. Die Kapelle war damit sicherlich um ein Vielfaches kleiner als der heutige Nordbau. Seit wann diese Kapelle existiert, ist nicht bekannt, einige Vermutungen deuten auf karolingische Zeit hin. Die erste urkundliche Erwähnung stammt erst aus dem Jahre 1292. Dabei wird eine *Capellen des Hl. Martins inner der Stadtmauern zu Deggendorf entlegen* genannt. Erst 1606 wurde diese Kapelle abgerissen, in ihrer heutigen Form neu aufgeführt und räumlich an den Stadtturm angeschlossen. Bis zu diesem Zeitpunkt war zwischen dem Turm und der St.-Martins-Kapelle ein Zwischenraum vorhanden.

Auch über die Errichtung des Stadtturmes haben wir keine genauen Daten. Dieser dürfte jedoch in der Zeit des Stadtwerdungsprozesses im 14. Jahrhundert gebaut worden sein, eventuell zeitlich parallel zum Turmbau in Straubing, der zwischen 1379 und 1393 aufgeführt wurde. Der Bau war in erster Linie ein Zweckbau, der Bewachungs-, Verteidigungs- und Beobachtungsaufgaben diente. Ursprünglich konnte man nur durch hochgelegene Einstiegs- luken mit Hilfe von außen angelehnten Leitern in das Turminnere gelangen; der Treppenturm, durch den heutige Besucher zur Besichtigung auf den Turm gelangen, stammt aus dem Jahre 1618 – wie uns eine über dem Eingang angebrachte Bautafel informiert. Die Bewachungs- und Beobachtungsaufgaben übernahm ein in Diensten der Stadt stehender Türmer. 1555 versah Hans Frueauf diesen Posten, der dafür alle Wochen mit zwei Gulden entlohnt wurde, daneben aber auch Naturalien in Form von Brennholz und mietfreier Dienstwohnung genießen durfte. Zusätzlich gestand man ihm das *hofieren in Hochzeiten und anderer orten alhie* zu, wodurch er und seine Nachfolger ihre kärgliche Entlohnung durch Musizieren aufbessern durften.

Ausdruck seiner Zeit ist der prächtige Südbau des Rathauses, mit dessen unverwechselbarer Stufengiebel-Silhouette sich die Stadt heute gerne identifiziert. Das damalige selbstbewusste Bürgertum der Stadt errichtete 1535 an Stelle eines kleineren Vorgängerbaus ein Rathaus, das in erster Linie der Repräsentation diente, das den Stolz der Bürger auf sich und ihre Stadt, auf ihren Wohlstand und ihren erreichten Rechtsstatus widerspiegelte. Erst in zweiter Linie war es auch ein Zweckbau. In den Räumen des Erdgeschosses fand das Brothaus seine Unterkunft, ein Laden, in dem die Deggendorfer Bäcker bis 1917 ihre Ware zum Verkauf unter städtischer Aufsicht anboten.

Im Obergeschoss war der Rathaussaal, der für öffentliche Ereignisse den Rahmen gab, z. B. für Ratswahlen und Empfänge; aber auch für Hochzeiten und andere private Festlichkeiten konnte der Raum angemietet werden. Auch das Archiv war zu dieser Zeit schon im Rathaus untergebracht, wie einem überlieferten Archivalie zu entnehmen ist. Sein heutiges abgerundetes Aussehen verliehen dem Alten Rathaus die Umbauten des späten 19. und frühen 20. Jahrhunderts. Die Profanisierung der St.-Martins-Kapelle mit den sich daraus ergebenden verschiedenen Zweckbestimmungen brachte mehrere Umbauten mit sich. Schließlich wurde der Turm an der Ost- und West-



Das Rathaus mit Läden und Stadtpolizei im Erdgeschoss (Stadtarchiv)

seite vollends umbaut. Auch der Rathaussaal wurde vergrößert und erfuhr in den Jahren 1827/28 und 1906 tiefgreifende Veränderungen. Damals war die Feuerwehr mit ihren Requisiten im Rathaus untergebracht, die Sparkasse hatte lange Zeit dort ihre Lokalitäten, und auch die Stadtpolizei war bis zu ihrer Auflösung 1970 hier stationiert. Seither sind im Erdgeschoss Gaststätten. Die Stadtverwaltung, die zuletzt das Obergeschoss innehatte, zog 1992 in ihren Neubau außerhalb des historischen Stadtkerns.

Heute ist das Amt für Kultur und Tourismus als letzter verbliebener Teil der Stadtverwaltung dort beheimatet. Und natürlich gibt der historische Rathaussaal noch immer einen würdigen Rahmen für festliche Empfänge der Stadt ab.

EK